

als die Arbeit von sich aus erkennen läßt. Zwingli hier behandelte Lehrabzweigung, die Ablehnung der Erbschuld, setzt zwar nur unsicher ein, wird durchkreuzt von Nebenmotiven, ja in der letzten Schrift wird sie sogar noch einmal ganz auf die Seite gedrängt durch die alle Konzepte verwirrende Prädestinationslehre. Trotzdem wiegt sie schwerer als die korrekten Übereinstimmungen mit Luther. Denn die tiefe Überzeugung vom Nicht-Verantwortlichsein des Menschen, der das Gesetz nicht kennt, ist ein Neuverständnis dessen, was Schuld ist. Ein Neuverständnis, das Zwingli letztlich aus seinem Eigensten schöpft. Nicht aus dem je einmal bestehenden Brauch der Kindertaufe schließt ja Zwingli auf das Schuldlossein der Kinder. Nicht aus der reichlich dunkeln Paulusstelle von der Sünde, die vor dem Gesetz da ist, aber „tot“ ist, konnte ihm jene Einsicht primär erwachsen. Sie wäre sonst einem Luther sicher auch nicht entgangen. Sondern was sich hier in kleinen Anfängen anmeldet, ist eben doch eine neue Denkart, die selber solche Fragen zu stellen und zu beantworten wagt. Diese neue Denkart, die klarer und ungehemmter in andern Zwinglischen Sonderlehren zum Ausdruck kommt (Taufe, Abendmahl, Seligkeit der guten Heiden), ist die wirkliche Quelle seines Sondergutes.

Basel

Willy Bremi.

42. Jahresbericht des Zwinglivereins über das Jahr 1938.

Der letzte Jahresbericht stand im Zeichen der Trauer über den Hinschied unseres langjährigen hochverehrten Präsidenten Dr. Hermann Escher. Der diesjährige hat vor allem zu berichten von der Verwirklichung der letzten großen Aufgabe, die Dr. Escher namens des Zwinglivereins an die Hand genommen, nämlich der Errichtung eines Bullingerdenkmals am Großmünster. In einer Urabstimmung von Ende Dezember 1937 hatten die Mitglieder des Zwinglivereins den Vorstand beauftragt, einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen auszuschreiben. Die Ausschreibung erfolgte am 1. Februar 1938 mit dem Resultat, daß am vorgesehenen Termin 1. Juni 41 Entwürfe eingereicht wurden. Es konnten 9 Entwürfe prämiert werden, drei Büsten wurden überdies angekauft (total Fr. 5200). Keiner der Entwürfe entsprach in allen Teilen den Anforderungen, die sowohl in künstlerischer Hinsicht als im Hinblick auf Porträtähnlichkeit gestellt werden mußten, hingegen ließen die Entwürfe der Bildhauer: O. Bänninger, O. Münch, P. Speck und W. Scheuermann bei nochmaliger Bearbeitung ein ausführungsfähiges Projekt erhoffen. So beschloß die Mitgliederversammlung vom 27. Juni, unter diesen vier Künstlern einen zweiten engern Wettbewerb zu veranstalten. Das Preisgericht beurteilte die vier neuen Entwürfe am 9. Dezember 1938 und empfahl einstimmig den Entwurf Otto Bänningers zur Ausführung. Die außerordentliche Mitgliederversammlung vom 20. Dezember 1938 stimmte diesem Vorschlag zu und beauftragte eine Spezialkommission bestehend aus den Herren Pfr. D. Arnold Zimmermann, Bildhauer H. Hubacher und Architekt J. A. Freytag mit der Überwachung der Durchführung der Arbeit. Die Genehmigung des Regierungsrates zur Anbringung des vorgesehenen Entwurfes am gewählten Ort erfolgte noch Ende Dezember 1938. Die Finanzierung ist gesichert durch den

Bullinger-Denkmalfonds, ergänzt durch die hochherzige Gabe einer Nachkommin von Bullinger, die hier nochmals wärmstens verdankt sei, sowie durch zugesagte Subventionen von Stadt und Kanton Zürich und der Kirchenpflege Großmünster.

Mitgliederversammlung. Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 27. Juni statt und wurde präsiert von Pfr. Arnold Zimmermann. Ihr Haupttraktandum bestand in der Beurteilung der Entwürfe des ersten Wettbewerbes für ein Bullingerdenkmal, worüber oben berichtet wurde. Sie erledigte im übrigen die statutarischen Geschäfte, d. h. Genehmigung von Jahresbericht und Jahresrechnung 1937. In den Vorstand wurden neu gewählt die Herren Dr. Hans Schultheß-Hünerwadel und P. Leemann-van Elck, als Rechnungsrevisor für den in den Vorstand übergehenden Herrn Leemann-van Elck, Herr Dr. jur. W. Spöndlin. Einstimmig wählte die Versammlung zum Präsidenten als Nachfolger des verstorbenen Dr. Hermann Escher Herrn Dr. Leonhard von Muralt.

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung fand am 20. Dezember statt. Sie beschloß, wie oben berichtet, die Ausführung des Bullingerdenkmals nach dem Projekt Bänninger.

Mitgliederbestand: Leider geht unser Mitgliederbestand langsam zurück, indem die Neueintritte den Austritten nicht die Waage halten. Wir beginnen das Jahr mit 483 (gegenüber 484) Mitgliedern, bereits aber liegen Rücktritte des laufenden Jahres vor. Wir möchten unsern Mitgliedern nahe legen, unter ihren Bekannten für den Zwingli-Verein zu werben.

Publikationen: Der Druck der Gesamtausgabe der Werke Zwinglis konnte im Berichtsjahr erheblich gefördert werden. Die bereits letztes Jahr angekündigte Doppellieferung 106/07 ist erschienen. Diese, sowie eine weitere Lieferung 108 bilden den Anfang der Erläuterungen zur Genesis, bearbeitet von D. Oskar Farner. Ferner wurde der Druck von Band VI (Berner Disputation) weitergeführt und zwar durch eine dreifache Lieferung 109/11. Zur Fortsetzung ist genügend druckfertiges Material vorhanden.

Von den Zwingliana wurden wie üblich zwei Hefte herausgegeben. Das zweite Heft schließt den 6. Band ab. Wie den früheren Bänden ist ihm ein Personenregister beigegeben, das verdankenswerterweise wieder von Frau Dr. M. von Muralt zusammengestellt wurde.

Im Berichtsjahr konnte nach längerem Unterbruch wieder ein Heft der Quellen und Abhandlungen herausgegeben werden, nämlich die wertvolle Arbeit von Pfarrer Dr. Rudolf Pfister: Das Problem der Erbsünde bei Zwingli.

Bullingerbriefwechsel. Das bereits im letzten Bericht angekündigte Register von Briefschreibern und Briefempfängern der zirka 12000 gesammelten Copien wurde angelegt und sofort von verschiedenen Seiten benützt. Da an eine Drucklegung des Briefwechsels in absehbarer Zeit nicht gedacht werden kann, ist dieses Register unentbehrliches Hilfsmittel zur Erschließung wertvollen Materials. Von dem von Dr. T. Schieß angelegten detaillierten chronologischen Verzeichnis der Briefe wurde eine Photokopie hergestellt, die auch außerhalb der Zentralbibliothek benützt werden kann, so daß das Material nun sowohl nach der zeitlichen als auch nach der persönlichen Seite den Forschern erschlossen ist.

Die von Dr. Hans Escher abgelegten Rechnungen weisen folgende Zahlen auf:

42. Hauptrechnung.

Saldovortrag von letzter Rechnung	88,719.77
Einnahmen	
Jahresbeiträge	3,815.50
Verkauf Zwingliana	178.25
Zinse und Konversionssoulte	3,153.09
Legat Dr. Herm. Escher	5,000.—
Verkauf Analecta und Reformationsgeschichte	500.—
	<u>12,646.84</u>
Ausgaben	
Zwingliana 1938, 1 und 2	2,417.30
Honorare, Zwingliausgabe	4,628.50
Drucksachen, Porti, Verschiedenes	392.15
Bankspesen	211.73
Kursdifferenzen	1,651.—
	<u>9,300.68</u>
Rechnungsabschluß	
Vortrag von 1937	88,719.77
Einnahmen	12,646.84
	101,366.61
Ausgaben	<u>9,300.68</u>
Vermögensstand Dezember 1938	92,065.93
Vorschlag	<u>3,346.16</u>

30. Rechnung des Bullinger-Denkmalfonds.

Übertrag von 1937	17,905.40
Einnahmen	
Zinse	526.25
Erlöse, Geschenke (Wettbewerb)	128.10
	18,559.75
Ausgaben	
Wettbewerb: Preise und Honorare	8,080.—
Spesen, Porti, Ausstellung, Bureau, usw.	813.65
Kursdifferenzen	140.50
	<u>9,034.15</u>
Vermögensstand Ende Dezember 1938	<u>9,525.60</u>

24. Rechnung des Fonds für Drucklegung des Bullinger-Briefwechsels.

Übertrag von 1937	3,584.70
Zinse	94.60
	<u>3,679.30</u>
Ausgaben: Porti, Bankspesen	11.—
Kursdifferenzen	123.—
	<u>3,545.30</u>

Zürich, den 10. Mai 1939.

Der Präsident: LEONHARD VON MURALT.

Die Aktuarin: HELEN WILD.